



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Juridiceva ulica 4. Telefon 24

Bezugspreise:
 Abholen, monatlich Din 20.—
 Zustellen „ „ „ 21.—
 Durch Post „ „ „ 20.—
 Ausland, monatlich „ „ „ 30.—
 Einzelnnummer Din 1 bis 2.—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortenden Briefen ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Informativnahme in Maribor bei der Administration der Zeitung; Juridiceva ulica 4, in Ljubljana bei Roma Company, in Zagreb bei Im. Breklam d. d., in Graz b. Kleinreich, Kallieser, in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Nr. 161

Maribor, Mittwoch den 20. Juli 1927

SK 67. Jahrg.

Wiener Rätselspiel

(F. G.) Wien hat drei Schreckenstage erlebt, die in den Annalen dieser sonnigen Phäakienstadt mit dunklen Letztern verzeichnet bleiben. Ueber 80 Tote und mehrere Hunderte von Schwerverwundeten blieben auf den Barricaden liegen, weil die Soldatenpleieler der politischen Parteien in Burgenland zwei Tote gefordert hat und die Mörder von den Geschworenen durch die politische Brille betrachtet und — freigesprochen wurden. Die österreichische Volkspolizei hat sich in der letzten Zeit tatsächlich als eine der humansten Institutionen dieser Art herausgestellt. Die Fälle F r i e d, S i m p a s s i n g e r, G r o s a v e s c u waren wohl Spitzenleistungen einer erblindeten Themis, aber niemand dachte nur ungefähr daran, daß der Freispruch im Schattendorfer Prozeß dem Wiener Fasch gleich den ganzen Boden ausreihen würde.

Die Sturmstage haben sich gelegt. Es ist jetzt die Zeit, in der die Untersuchungen und Beschuldigungen das c e t e r u m e n s e o österreichischer Innenpolitik ausmachen werden. Die Sozialdemokraten haben oft mit dem Feuer gespielt, die Schreibweise der A r b e i t e r z e i t u n g glich nicht selten derjenigen der „R o t e n F a h n e“, und wenn sie jetzt die Polizei für das Wiener Blutbad verantwortlich machen, so ist dies nur Ausdruck einer großen Verlegenheit, das Streben, die Verantwortung so schnell als möglich los zu werden. Es wäre gefehlt, der Sozialdemokratie alle Schuld zuzuschreiben. Gewiß, dieses heiße Feuer haben in ganz hervorragender Weise die M o s k a u e r Brandlegers geschürt. Wien liegt geographisch dort, wo die extremsten politischen Anschauungen sich schneiden. Wien war nach dem Zusammenbruch der Donaumonarchie Zufluchtsort für politische Träumer, Querschnittanten, und die Wiener Gemütslichkeit ließ sich auch durch die intensive Tätigkeit der von Moskau finanzierten politischen Büros nicht betrennen. Man duldet die Kommunisten, weil man an die Möglichkeit eines Brandes am Balkan die verschiedenen Stübchen zu kochen gedachte. Das Kind, das mit dem Feuer spielte, es hat sich jetzt entbrannt. Es gibt Emigranten, die man nicht nur toleriert, denen man sogar ihr karriertes Dasein erlaubert. Wenn aber das Anrecht zu antisemitischen Bestrebungen mißbraucht wird, dann hat die eiserne Faust zu sprechen. Das Wiener Geschehnis hat gezeigt, daß die Kommunisten größtenteils unter russischer Führung gestanden haben. Wenn nun die Sozialdemokratie ihre mächtige Position verliert, wenn die sozialpolitischen Bestrebungen des legal um seine Rechte kämpfenden Proletariats in Oesterreich durch einen verständlichen Druck der Reaktion und des christlichsozialen, d. h. ultramontanen Konfessionsismus vereitelt werden sollten, dann dürfen sich die gemäßigten Arbeiter dafür beim Sekretariat der kommunistischen Partei recht freundlich bedanken.

Eine Lehre ergibt sich unzweifelhaft aus diesen Schreckenstagen von Wien: Auch das nächste Volk kann sich auf die Dauer den Argus einer doppelstürigen Wehrmacht nichtlauben. Wenn jede politische Partei ihre Stoßtruppen organisiert, sie mit Schutzwallen und Stahlhelmen ausstüft, dann bedauert es den Anfang der Anarchie. Die Oesterreicher haben ihre Bestimmung nicht im Stoßloch herumgetragen. Auch nicht auf d. Bonapartespitzen und in den Gewehrläufen. Freilich, unter solchen Umständen mußte die Bestimmung einmal „durchbrechen“. Und die Folge davon war Blut. Kraus. Wien.

Wien verliert seine Ausnahmstellung als Bundesland?

Unnachgiebige Haltung der Wiener Regierung

o. W i e n, 19. Juli. Der Generalstreik auf den Bundesbahnen sowie auf der Bundespost wurde heute früh beendet. Der Streikauschuss erteilte gestern abends der gesamten Arbeiterschaft und dem Personal der Verkehrsinstitutionen den Auftrag, um 12 Uhr nach wieder zur Arbeit zurückzukehren. Die Eröffnung des Verkehrs verzögerte sich mit Rücksicht auf gewisse technische Vorbereitungen um einige Stunden und konnte erst am frühen Morgen beginnen. In den Vormittagsstunden war der Verkehr in allen Bundesländern wieder normal. Auch die Tageszeitungen sind wieder erschienen, freilich in kleinerer Auflage, weil der Kontakt mit der Provinz noch nicht hergestellt war.

Die Verhandlungen der Regierung mit der Reichsparteileitung der Sozialdemokratie sind ergebnislos geblieben. Die Regierung hat sich nach der ursprünglichen Nachgiebigkeit eines anderen bekonnen und scheint jetzt nicht mehr geneigt zu sein, die Forderungen der Sozialdemokraten zu erfüllen. Die Frage der Einberufung des Nationalrats ist noch nicht gelöst. Die Tatsache, daß die Sozialdemokraten das Signal zum Abbruch des Generalstreiks gegeben haben, wird in politischen Kreisen vielfach als Schwäche der Sozialdemokraten ausgelegt. Der Nationalrat wird schon demnächst zusammentreten. Die Sozialdemokraten fordern die ehebedingte Aufrollung der Revolutionsdebatte im Nationalrat. Auf diese Weise soll der Schwerpunkt der Innenlage wieder auf die parlamentarische Plattform verlegt werden.

Nachdem die Regierung wieder Herrin der Lage ist, lehnt sie alle Rekonstruktionsvorschlage der Sozialdemokraten mit Entschiedenheit ab. Diese Haltung der Regierung wird die Spannung zwischen den beiden stärksten Parteien des Landes nur verschärfen, doch hat es den Anschein, daß die Sozialdemokraten sehr viel an Sympathie der Bevölkerung eingebüßt haben. Die Sozialdemokraten betrachten die Aufstellung einer Gemeindevewehr als großen Erfolg, nur wird aber dieser Erfolg von der Tatsache beschattet, daß die Regierung sich ernstlich mit dem Plan beschäftigt, der Stadtgemeinde Wien ihren verfassungsmäßigen Charakter als Bundesland zu nehmen und die Stadtgemeinde direkt der Bundesregierung unterzuordnen. Auf diese Weise würden die Sozialdemokraten ihre Festung verlieren und gleichzeitig läme auch die Durchführung ihrer sozialpolitischen Pläne in größte Gefahr.

o. W i e n, 19. Juli. Die heutige „Reichspost“ schreibt, Wien sei dieser Tage knapp

Erststand des Fremdenverkehrs, des Geschäfts- und Industrielebens Einbuße an internationalem Prestige. Die Wiener Presse wird jetzt schwerlich weiter zu behaupten wagen, daß der Balkan bei St. Egypte beginnt, denn die Wiener haben bewiesen, daß sie an Waffen nicht geringere Freude haben können als die Mazedonier.

Europa ist durch die politische Feuerbrunst in Wien aufgerüttelt worden. Diesmal hat die österreichische Frage etwas darüber auf die Gemüter für aellont. und die

am Abgrund des Bolschewismus vorübergegangen. Das Blatt betont, die Sozialdemokratie sei in das Netz der Bolschewiken geraten.

Die Polizei hat eine große Anzahl von Kommunisten verhaftet, darunter den reichsdeutschen Abgeordneten Bid, bei dem genaue Pläne für die Durchführung der sozialen Revolution in Oesterreich vorgefunden wurden. Die weiteren Erhebungen ergaben, daß die beim Abgeordneten Bid vorgefundenen Pläne vom sowjetrussischen Generalstab in Moskau ausgearbeitet wurden. Unter den Verhafteten befinden sich auch zahlreiche Studenten aus dem Ausland, namentlich

aus den Balkanländern. Man nimmt an, daß die Kommunisten die augenblickliche Mißstimmung der sozialdemokratischen Massen für ihre dunklen Ziele ausgenutzt haben. Die Sozialdemokraten fordern die Einsetzung eines interfraktionellen Untersuchungsausschusses, eine Forderung, die die Regierung zur Gänze abgelehnt hat. Ebenso wurde ein Antrag der Sozialdemokraten, betreffend die generelle Amnestie, für die während der Unruhen verhafteten Demonstranten abgelehnt. Der Nationalrat wird voraussichtlich zu Beginn der nächsten Woche zusammentreten. Sämtliche Klubs werden am Samstag zur Stellungnahme schriftlich.

Hochpolitische Auslandsreise König Boris'

o. S o f i a, 19. Juli. Wie in politischen Kreisen verlautet, wird König Boris demnächst in Begleitung des Ministerpräsidenten Djaptschew eine offizielle Auslandsreise antreten. Es wird versichert, daß der Reise

hochpolitischer Charakter zukomme. Der König werde seine Besuche in Belgrad, Bukarest und Athen abstaten. Bei dieser Gelegenheit sollen Verträge mit allen Balkanstaaten zum Abschluß gelangen.

Börsenbericht

B ü r i c h, 19. Juli. (Schlußkurse.) Belgrad 9.135, Mailand 28.195, London 21.22 ein Viertel, Newyork 519.50, Paris 20.327, Prag 15.395, Berlin 123.52.

B j u b i j a n a, 19. Juli. (Schlußkurse.) Amsterdam 22.83, Budapest 9.93, Zürich 10.95, London 276.30, Newyork 56.50, Paris 223.50, Prag 168.6, Triest 307.50.

T r i e s t, 19. Juli. (Schlußkurse.) Belgrad 32.37, London 89.43, Zürich 338.30.



Der österreichische Ministerpräsident Dr. Seipel

Westmächte dürften jetzt eingesehen haben, daß ein Torsostaat, in dem die Innenpolitik mit deraartigen Mitteln ausgefochten wird, ein selbständiges staatliches Leben nicht führen kann. Der Anschluß an Deutschland hätte wenigstens einen Vorteil: die Verprehnung der Wiener Gemütslichkeit, die auf Politik übertragen, an der Grenze des Absturzes angelangt ist. Entweder Anschluß oder Abbau der mitteleuropäischen Zollmauern, aber fortwurzeln kann Oesterreich nicht mehr.

Beginn der Gegenrevolution in Rußland



In Rußland ist beschlossen worden, den kommunistischen Mädchen das Tragen von Hülfskleidung zu erlauben. Der Erlaß besagt, daß Neigung zur Schönheit und weiblichem Wesen nicht notwendig eine Bourgeois-Eigenschaft sein muß. („Star“).

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.

Nachrichten vom Tage

Die Dreihundertjahrfeier der Sorbonne

Die alte Sorbonne, der wissenschaftliche Mittelpunkt Frankreichs, begeht eben die dritte Jahrhundertfeier ihres Bestehens: in Wirklichkeit müßte sie auf das Jahr 1257 zurückzuführen, wo der Sittenprediger des Papstlichen Ludwig, Robert de Sorbon, mit königlicher Erlaubnis auf dem Berg der heiligen Genovefa das „Haus der armen Theologiestudenten“ — die heutige Sorbonne — errichtete. Aber der Ruhm des großen Kardinals Richelieu ist doch größer und vor allem lauter, so daß auch das heutige Geschlecht ihm nicht die Gründerehre verweigern will.

Nach den Plänen Lemerciers wurde 1626 ein Universitätsbau in Angriff genommen, der auf der ganzen Welt nicht seinesgleichen haben sollte. Die Kapelle besonders stellte ein Wunder an Reichtum und künstlerischer Vollendung dar. Sie war der heiligen Ursula geweiht, und den 11.000 Jungfrauen von Köln, deren Gebete von den „Sorbonisten“ vom Rheine herübergeholt wurden: Gleiches davon ist noch in den ausgehöhlten, vergoldeten Statuen erhalten, die gegenwärtig den Kirchenschatz von Notre Dame bilden. Richelieu selber wollte in dieser einzigartigen Kapelle begraben werden; nach seinem Tode entstand darüber zwischen den Herren der Sorbonne und der Familie des Kardinals ein langwieriger Prozeß, der dahin geschlichtet wurde, daß auch die Gebeine sämtlicher Nachkommen im Geschlechte der Duplessis (Richelieu) in der Sorbonnenkirche ruhen sollten; natürlich wurde von diesem Rechte nie Gebrauch gemacht, da die Familie weitverzweigt war und noch heute in Frankreich viele Deszendenten zählt. In dem herrlichen Grabmal von Girardon, das heute noch in der Kapelle zu sehen ist, befindet sich nur noch der Schädel des großen Kardinals. Die heute in wachsender Zahl in den Hörsälen der Sorbonne eintreten, können auf einen berühmten Vorgänger zurückblicken, dessen Name mit der Pariser Universität für immer verwachsen bleibt: Johannes Heurnian, der nach damaligem Gebrauch als Johannes von Stein (bei Speyer) zeichnete; die Franzosen übersetzten mit Jean de La Pierre, und als solcher wurde der Student zusammen mit seinem Freund, dem Savoyarden Wilhelm Fichet, Bibliothekar der Sorbonne, Prior und Großmeister der Universität von Paris. Die beiden kannten Gutenberg, der eben seinen ersten Bibeldruck vollendete; Just brachte das Werk nach Paris, und Johannes Heurnian, der in der Sorbonne eine Druckerei errichten wollte, zog drei geschickte deutsche Arbeiter zu sich: Martin Cranz, Michel Freiburger und Ulrich Gering. Mit vieler Mühe wurde die Presse in den Katakomben der Sorbonnenfa-

pelle aufgerichtet, und im Jahre 1470 druckten die Genossen zusammen ihr erstes Buch: „Gasparini pergamentis clarissimi oratoris epistolarum liber“. Fichet schrieb darin als Vorrede eine Widmung an seinen deutschen Bruder, die also endet: „In Wahrheit kann ich Euch ohne jede Schmeichelei die Worte sagen, mit denen Aristoteles den Plato lobte: Eure Wohnung ist der Aufenthalt des Studiums und der Weisheit, Liebet mich, wie ich Euch liebe. In Haft geschrieben in der Sorbonne durch Fichet.“ Diese erste Erklärung der Verehrung und Liebe eines Franzosen an einen Deutschen ist in jenem Buche zu lesen, das gegenwärtig zur Jahrhundertfeier in der Sorbonne ausgeteilt ist.

Einmal nur wurde die „Stätte des Studiums und der Weisheit“ ihrem Zweck entzogen: Während der Schreckensherrschaft, wo sie in eine Art Künstlerheim verwandelt wurde. Der Dichter Bernardin de St. Pierre, Verfasser des idyllischen Romans „Paul und Virginie“, sah dort eine Zeitlang das „Brot der Revolution“; es gab darin sogar eine Liebestragödie zwischen dem Maler Proud'hoan und seiner schönen Freundin Mayer, die sich aus lauter Gram, daß der Geliebte sich nicht zur Heirat mit ihr entschließen konnte, in einer Gruft der Kapelle die Kehle durchschnitt.

Im Jahre 1821 erst wurde die Universität ihrer Bestimmung zurückgegeben; nachdem die Theologie ausgeschlossen ist, verbleiben darin nur noch die drei Fakultäten: Literatur (mit Philosophie), Naturwissenschaften und Ecole des Chartes; Medizin und Recht besitzen eigene Gebäude. Die Sorbonne selber wurde (mit Ausnahme der Kapelle, die sich besonders im Innern in einem jämmerlichen Zustand befindet), seit 1884 von Regen vollständig neu erbaut und trägt an künstlerischen Schätzen schöne Skulpturen und vor allem die herrlichen Fresken von Puyssie de Chovannes an den Wänden des Großen Amphitheaters.

t. Feuerwehrtagung. Aus Ljubljana, 18. d. M., wird berichtet: Heute fand hier die Tagung des Verbandes der Freiwilligen Feuerwehren Sloweniens statt. Der Verband zählt 583 Filialvereine, aufgeteilt in 36 Gaue. Der Verband beschloß die Errichtung eines Feuerwehrehomes in Rogaska Slatina. Außerdem wurde die Gründung eines Verbandes für ganz Jugoslawien in Erwägung gezogen.

t. Auflösung des Zagreber Gemeinderates. Das Amtsblatt für den Kreis Zagreb, „Narodna Novine“, brachte gestern die amtliche Mitteilung über die Auflösung des Gemeinderates der königlichen freien Stadt Zagreb. Die Auflösung wird am 20. d. M. erfolgen, und zwar so, daß die Uebergabe der Amtsgeschäfte von Seiten des Bürgermeisters Arshitekt Hejnin an den Regierungskommissär Banalrat Dr. Maden Ugorinac

um 12 Uhr zu erfolgen hat. Vorgesetzt fand eine Konferenz des Großjurans Dr. Boydan Stopar mit dem Senator der Stadt Zagreb Dane Sarcic statt, in der die Modalitäten der Uebergabe der Aemter festgelegt wurden. Bürgermeister Hejnzel weist zum Kurzebruch in Gastein. Man erwartet seine Rückkehr in zwei, drei Tagen, worauf die Uebergabe der Geschäfte erfolgen wird.

t. Kirchenraub. Aus Sibeni wird berichtet: Am 17. d. M. drangen unbekannte Täter in die Pfarrkirche des Ortes Baros ein und beraubten eine Marien-Statue um ihren Schmuck im Werte von 20.000 Dinar.

t. Ein vorgebeugter Streik. Aus Kujubjana wird berichtet: Am 17. d. M. fand unter Vorsitz des ehemaligen Ministers für soziale Fürsorge Dr. Gosar eine Beratung zwischen Vertretern der Papierfabriken Broke-Goricane-Medvode und den Vertretern der Arbeiterschaft statt, die fest entschlossen schien, in den Streik zu treten. Es wurde ein vollkommenes Einvernehmen erzielt.

t. Ein mysteriöser Bombenwurf. Aus Kocane (Südbosnien) wird berichtet: Von einem bisher noch nicht eruierten Individuum wurde am 17. d. M. vor dem Hotel „Balcan“ eine Bombe geworfen. Durch die Explosion wurden 18 Personen schwer verwundet, darunter 2 tödlich. Dem Täter gelang es zu entfliehen.

Kino

KINO APOLO.
„Der Bandit von Vezito“, eine Geschichte aus dem Westen, mit dem sympathischen Jack Perrin in der Hauptrolle. Wir sehen eine Gaunerbande an der Arbeit, die bestrebt ist, sich das Erbe und die Goldgrube eines verstorbenen alten Goldwäschers anzueignen. Noch in der letzten Minute wird ihnen das Handwerk gelegt. Die Handlung ist, wie gewöhnlich bei solchen Amerikanerfilmen, stark auf Effekte eingestellt, und es gibt schöne Naturaufnahmen zu bewundern. — Das beigefügte zwiaaktige Triad-Lustspiel „Der Chinese ohne Kopf“ läßt Lachsalven aus.

KINO UNION (früher Bioskop.)
Ab heute Dienstag:
„Madame wünscht keine Kinder“ mit Harry Liedtke und Maria Corba. Dieser herrliche Film, der schon vor einigen Monaten mit großem Erfolge im obigen Kino vorgeführt wurde und auf allgemeines Verlangen des Kinopublikums die Vorführungsdauer verlängert hätte werden sollen, was aber nicht möglich war, wird nun, um dem Wunsch des Publikums nachzukommen, neuerlich vorgeführt und ist der Besuch dieses Prachtwerkes der Filmkunst jedermann wärmstens zu empfehlen.

BURGKINO.
Bis einschließlich Mittwoch sehen wir die schöne Dorothy Gish (die Schwester der berühmten

Hygiene des Mundes

Mundhygiene ist ebenso wichtig wie die Reinhaltung von Gesicht und Händen. Wichtig ist aber auch, das richtige Mittel zu wählen: **PEBECO-Zahnpasta**. Diese ist wissenschaftlich zusammengesetzt.

Alisan Gish) in der ihr sehr zusprechenden Rolle der Drangenverläuferin Kelly Gwyn in „Die Geliebte des Königs“.
In ganz geschickter Form ist hier das Schicksal der kleinen Kelly Gwyn aus der Zeit Ludwigs des Zweiten des Lustigen im Rahmen eines Films geformt, der in künstlerischer wie darstellerischer Hinsicht gewiß nicht zu den schlechtesten gehört. Von besonderem Liebreiz und etwas Fröhlichkeit, die anstehend wirkt, ist Dorothy Gish, die allgemein gefällig; besonders in der Riesenhut-Theaterrolle und im ersten Empfang bei Hofe. Die und da ein bisschen Plakaterie und zeitgemäße Ausstattung ist in diesem Film nicht zu vermissen. — Der angehängte Lustspiel-Zweiakter „Dumm, aber ehrlich“ wischt die tragische Stimmung des ersten Films durch keine ausgelassene Fekterkeit hinweg.

Ab Donnerstag der große Schlager „Die 11 Schiffschen Offiziere“, die bekannte deutsche Offizierstragödie aus der Napoleonszeit. Auf diesen herrlichen Film ist ganz besonders aufmerksam gemacht.
KINO DIANA STUDENCL
bringt ab Samstag, den 16. bis einschließlich Dienstag, den 19. Juli den humorvollen Film „Birtus Pat und Patagon“ zur Vorführung.
Voranzeige: Von Mittwoch, den 17. bis einschließlich Freitag, den 22. Juli: „Die Königin von Roulin-Rouge“ mit der bekannten Raby Christians in der Hauptrolle.

Radio

Radio Wien

Dienstag, 19. Juli.

11.00 und 16.15: Konzert.
18.30: Stunde der Frau. Körperpflege im Sommer.
19.00: Sportserie: Rad- und Motorradfahren.
19.30: Esperantokurs für Anfänger.
20.00: Konzert des Wiener Symphonieorchesters.
Mittwoch, 20. Juli:
11.00 und 16.15: Konzert.
17.30: Märchen für Groß und Klein.
18.30: Der Hausgarten im August.
19.00: Quer durch Oesterreich.

Feuilleton

Ein Franzose in Deutschland

Dr. A. P. Paris, Mitte Juni.

Andre Germain, der unermüdlische Deutschlandreisende, ist zunächst nach Köln gegangen zu den „Philosophen“. Er findet dort zwei Männer, die vielleicht in ganz Europa nicht ihresgleichen haben: Scheler und Berttram. Max Scheler: „Eine Persönlichkeit, die bei der ersten Begegnung hinreißt. Die Gegensätze prallen in ihm aufeinander... Sein Blick und seine Gesten schaffen die Luft eines Priesters und eines Hegemeisters. Sein überprüfendes der Geist durchdringt die Systeme und die Theorien, haut auf und reißt nieder... Sein jugendfrisches Herz ist zu allen Abenteuern bereit. Ernst Bertram: „Eine rein germanische und protestantische Seele. Schwer zu ergründen... Er hat Hunger danach, sich zu geben, zu lieben, verstanden zu sein — und ein noch viel härteres, ritterliches Gefühl, das ihn zum Rückzug in sein Ich zwingt. Der gewaltige Konflikt in ihm: Der Gegensatz zwischen seinem Bedürfnis nach geistiger Freiheit, und den Demütigungen, die seinem Vaterlande zugefügt wurden...“

Von Köln wanderte Germain nach Schönhofen, in Bismarcks Heimat. Ein „ungeheurer geistiger Zwang“ trieb ihn dorthin. Er erwartete einen Adlerhorst — getreu dem moralischen Wilde, das sich alle Franzosen von dem ersten Kanzler gemacht haben. Er fand ein idyllisches Hofschloßchen — und ist enttäuscht. Er kann sich nicht vorstellen, daß hier der Uebermensch Bismarck gewirkt hat. Nur die stolze, gebrungene Kirche aus rotem Stein zwingt ihm Ehrfurcht ab — wenn nicht die trivialste Malerei im Innern wäre. Ohne Zweifel: Solange die Franzosen unfähig sind, einen Bismarck zu verstehen, so lange kann von einer geistigen Annäherung zwischen den beiden Völkern kaum die Rede sein. Kann man denn von uns Deutschen behaupten, daß wir einen Napoleon gegenüber verständnislos geblieben sind?
Besuch bei Liebermann. — Unendlich ist die „größte deutsche Maler“; voller Ehrfurcht und Begeisterung spricht er von Anatole France, den er jedoch sofort fallen läßt, als der Name Morand ausgesprochen wird... Man speist mit Großmann, zwei gestrengen Damen und einem berühmten Kritiker. Liebermann verurteilt und verdammt die moderne Malerei mit der Verachtung eines Technikers, der „seiner Sache sicher“ ist. „Wenn man Dichter ist, muß man Verse machen können; wenn man Maler ist, muß man etwas von seinem Handwerk verstehen!“ Dann kommt die Re-

de auf Mattise, der vor nunmehr zwanzig Jahren zu Liebermann sagte: „Wenn ich so exzentrisch geworden bin, so ist es darum, weil Sie und die Impressionisten mir auf unserem Felde nichts mehr zu sammeln übrig ließen.“ Das Wort muß wie kein zweites die Gegner des Kubismus entzünden!
Unterredung mit dem Reichskanzler. — „Eine kirchliche und väterliche Atmosphäre, rheinische Gutmütigkeit, alles vermischt mit der unerbittlichen Logik, vielleicht auch dem Eigensinn des Rechtsgelehrten...“ Sie suchen zusammen nach dem, was man „deutsch-französischer Gegensatz“ nennt. In der „irritantesten“ aller Fragen, dem polnischen Korridor, ist Dr. Marz von entgegenkommender Mäßigung. Er spricht Polen gegenüber nur versöhnliche Worte aus und ist bereit, mit dem Nachbarlande zusammen eine Lösung zu studieren, die ihm einen Zugang zum Meere verschaffen würde, ohne Preußen zu zerstückeln und aus einem deutschen Lande eine entfernte Kolonie zu machen; aber der Eindruck bleibt, daß selbst bei Marz die Bunde ohne Revision von Versailles unheilbar bleibt... Ein Gleiches ist der Fall in der Frage der Rheinlande. Germain findet überhaupt bei dem Kanzler des Reiches eine gewisse Starrheit, ein selbstverständliches, nahezu kritikloses Festhalten an Meinungen, die dogmatisch Kraft erlangt haben: so zum Beispiel über die Latenschule. Aber der letzte Eindruck ist doch diese Ehrfurcht und Somp-

thie für einen Mann, der auf dem Gipfel der Macht einfach und bescheiden bleibt: fürchtlos und fromm, gewissenhaft und linksch...
Bei Stresemann. — Der vollendetste Gegensatz zu allen andern deutschen Staatsmännern. „Gleich beim ersten Wortfang reißt seine Lebhaftigkeit fort, bringt sein Geist in Sie ein wie ein Bohrer.“ Die Rede von Oslo wird in diesem Privatgespräch geradezu wortweg genommen — trotzdem es fast zwei Jahre zurückliegt. Kein Anlaß, keine Aufweckung der Bergangenheit. Positive, klare, zweckmäßige Arbeit. Keine ideologische Energieverschwendung; man hat davon gerade genug, um sie in den Dienst der Tatsachen zu stellen. Die deutsche Nationalisten selber wittern Morgenluft. In gendern Ausschluß will Stresemann an dem großen Werk der europäischen Verständigung interessieren und erbittet eine Unterredung. Er erwartet einen bekannten Pazifisten als Fürsprecher, und war sehr erstaunt, den Führer eines der unversöhnlichsten Rechtsvereine vor sich zu sehen... So marschieren der Versöhnungsgebäude in Deutschland und in Frankreich? — Die ewige Frage: Quo vadis, Gallia?
Die Seele Deutschlands. Der Franzose Andre Germain will sie nicht in den großen Städten, nicht in Berlin, sondern in der Provinz, und vor allem in Brandenburg, erkennen. Keine deutsche Blat, Angewandt seit 30 Geschlechtern

Nachrichten aus Maribor

Maribor, 19. Juli 1927.

Maturafeier

Am 9. und 10. d. M. trafen sich die Maturanten des Jahrganges 1912 unserer Gymnasiums zur 15. jährigen Wiedersehensfeier, die einen äußerst schönen kameradschaftlichen Verlauf nahm. Beim samstägigen Kommerz im Hotel „Pri: jamorcu“ konnten die Kollegen Seminarleiter Josef W i r t und Advokat Dr. Karl K i e s e r von den feierzeitigen 43 Maturakollegen die stattliche Zahl von 25 begrüßen, wobei es allen zur besonderen Freude gereichte, auch ihren Direktor Herrn Dr. Josef T o m i n s e l, der anno 1911 die Leitung des hiesigen Gymnasiums übernommen hatte, sodah die feierlichen Jubilare seine ersten Maturanten darstellen, ihre Lehrer Herrn Schulrat Dr. J e r o v s e l, Herrn Schulrat J a h l b r u d n e r und Herrn Dr. D o l a r willkommen heißen zu können. An der Feier nahmen teil: Dr. Karl B i r, Arzt in Wien, Dr. Franz B r a t i n a, Regierungskommissär in Murska Sobota, Alois G a b e r c, Eisenbahnbeamter in Maribor, Franjo G e d, Hauptmann i. R. in Maribor, Dr. Ante G o r i d a r, Arzt in Konjice, Dr. Hans G r o s, Direktor in Kaposvar, August H a b e r m u t, Richter in Prevalse, Dr. Karl K i e s e r, Advokat in Maribor, Dr. Janlo K o v a c e c, Bankdirektor in Maribor, Franz M a j e r, Stationsvorstand in Bled, Josef M i r t, Seminarlehrer in Maribor, Dr. Franz M u s t e r, Richter in Ptuj, Dr. Josef M u s t e r, Arzt in Karmel, Ivan Novak, Bahnbeamter in Ljubljana, Dr. Josef N o v a l, Advokaturkonzipient in Maribor, Ivan D r t a n, Postkontrollor in Maribor, Dr. Janlo D j o n i k, Agrarkommissär in Maribor, Ivan P r e d i l a t a, Finanzkommissär in Maribor, Dr. Josef R e i s l, Bezirksrichter in Leibniz, Dr. Max R o b i c, Professor in Ljubljana, Max R o j t o, Schlachthausdirektor in Maribor, Franz S a t l e r, Kaplan in Sv. Jurij ob Ščavnici, Dr. Franz S v e t i n a, Arzt in Sv. Jurij ob juž. Zel., Dr. Josef V o l t a n, Magistratsoberbaurat in Klagenfurt und Jng. Erich W o l f in Graz. Es hatten sich also auch verhältnismäßig viele Kollegen aus dem Auslande eingefunden. Sechs liebe Kameraden sind Opfer des Weltkrieges geworden, während sich die restlichen zwölf aus beruflichen Gründen entschuldigen mußten. In seiner bekannt herzlichen Art erwiderte Direktor Dr. T o m i n s e l auf die Begrüßungsansprachen. In bester Stimmung verließ der Kommerz, wobei es natürlich an Musik und Gesang nicht fehlte, und der Tag graute bereits, als sich die alten Kameraden, von denen sich viele ganze 15 Jahre nicht mehr gesehen hatten, die Hand zum Abschiede — bis zum nächsten Tage drückten. Einen schönen Auftakt bot der nächste herrliche Sonntag, als Kollege Mirt in der alten liebgewonnenen Gymnasialkapelle eine Messe für die Gefallenen las, welcher sich ein Rundgang durch die lieben trauten Räume des Gymnasiums anschloß. War manchem Auge entfielerte ein Tränlein, als Direktor Dr. T o m i n s e l auf das und jenes aufmerksam machte, woran sich so manche liebe Erinnerung knüpft. Es wäre eine halbe Sache gewesen,

hätte man sich nicht nachher im Atelier K i e s e r fotografieren lassen. Daran reihte sich eine gemeinsame Mittagstafel in dem Burgkeller und gebührt seinem jetzigen Besitzer für das geschmackvolle Arrangement jedenfalls alle Anerkennung. Den Abschluß der selten herzlichen Fete bildete eine Fahrt mit dem neuen städtischen Saurerautosbus nach Jala, wo unter der lebenswüchigen Führung des Herrn Jng. D o r v a t das mächtige Wasserkraftwerk besichtigt wurde. Und abends gab es noch eine gemütliche Abschiedszusammenkunft im Garten der Brauerei „Union“, um sich schließlich die kameradschaftliche Hand mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen in 5 Jahren“ zum Abschied zu reichen.

m. Die Gründungsverammlung der „Deutschen Liga für Völkerverständigung in Slowenien“ findet am Mittwoch, den 20. d. M. um 18 (6) Uhr im Gasthose „Zur Pilsner Bierquelle“ (Senekowitsch) in Maribor, Tattenbachova ul. 5, statt. Alle bereits angemeldeten Mitglieder werden hiezu eingeladen.

m. Radio-Sendestation Maribor. Die Telephon- und Telegraphensektion in Maribor hat dieser Tage probeweise eine Radio-Sendestation errichtet, mit der gestern nachmittags (zwischen 18 und 19 Uhr) die ersten Versuche unternommen wurden. Da es von Wert wäre festzustellen, wie weit der Wirkungsbereich der neuen Station reicht, werden unsere Radioamateure ersucht, von ihren Besprechungen Mitteilung zu machen.

m. Das neue Telephonkabel Zagreb-österreichische Grenze. Das Post- und Telegraphenministerium hat eine besondere Kommission mit der Aufgabe betraut, das Terrain für die Legung des neuen Telephonkabels zwischen Zagreb und der österreichischen Grenze zu untersuchen. Das Kabel soll über Sevnica und Maribor nach Spielfeld führen.

m. Vom Leipziger Messeamte. Wie wir erfahren, wurde die ehrenamtliche Vertretung des Leipziger Messeamtes für den Kreis Maribor dem Chemischen Laboratorium für Industrie, Landwirtschaft und Handel in Maribor, Trg svobode 3, übertragen.

m. Gestorben sind in Maribor in der letzten Woche: Am 11. Juli: Stuber Martin, Heizer, 78 Jahre alt; 12. Juli: Selan Anna, 8 Monate; 14. Juli: Kurnik Barbara, Privat, 70 Jahre; 15. Juli: Krizan Franz, Drechsler der Staatsbahn, 64 Jahre; 16. Juli: Plustik Aloja, 54 Jahre; 17. Juli: Holcman Paul, Kaplan, 38 Jahre, und Mesjarec Peter, Großgrundbesitzer, 78 Jahre, (Verunglückt durch Hirschschlag).

m. Die ersten Weintrauben wurden heute auf den Markt gebracht und zu 24 Dinar per Kilogramm verkauft.

m. Kupnik, der Hauptkomplize des unlängst verstorbenen „Königs der Banknotenfälscher“ P o t o n i k, wurde bekanntlich anlässlich der vorletzten Schwurgerichtssession zu neun Jahren schweren Kerker verurteilt. Wie wir nun erfahren wurde ihn die Strafe in letzter Instanz auf fünf Jahre herabgesetzt. Nach wie vor aber be-

Der Duce als Landwirt



Mussolini im Kornfeld seiner Besitzung.

Am 7. August 1927: Feuerwehr-Lombola am Trg Svobode hierauf Volksfest in der Veranda der Brauerei „Union“ (früher GÖB)

Luert Kupnik, vollkommen unglücklich zu sein.

m. Freie Wohnungen. Das Wohnungsamt schreibt folgende freie Wohnungen aus: Mejna ulica 26, Parterre, 1 Sparherdzimmer; Mejna ulica 26, 1 Sparherdzimmer; Koroska cesta 30, Dachzimmer, hofseitig, 1 Sparherdzimmer; Tezno, Ptujška cesta 31, Zimmer, Küche und Nebenräume; Slovenska Bistrica 104, 2 Zimmer, Küche und Nebenräume; Meljska cesta 72, Sparherdzimmer unter Dach; Sv. Lenart v Slov. Gor. 62, Zimmer, Küche und Nebenräume; Tezno, Ptujška cesta 53, im Hofe, Zimmer, Küche und Nebenräume; Slovenska Bistrica 28, 1 Zimmer; Slov. Bistrica 110, Mansarde, 2 Zimmer, Küche und Nebenräume; Slov. Bistrica 63, 2 Zimmer, Küche und Nebenräume; Slov. Bistrica 114, 2 Zimmer, Kabinett, Küche und Nebenräume; Lastersberg 339, 2 Zimmer, Küche, Dienstbotenzimmer und Nebenräume; Nova vas, Volfentova ulica 1, Zimmer, Küche und Nebenräume; Krčevina 190, Sparherdzimmer; Koroska cesta 18, im Hofe, Sparherdzimmer; Betrinjska ulica 5/1, Zimmer, Küche und Nebenräume; Solsta ulica 5/1, jetzt Ulica 10. oktobra, 3 Zimmer, Küche und Nebenräume; Vrazova ulica 9/2, 4 Zimmer, Küche und Nebenräume; Tattenbachova ulica 26/1, 4 Zimmer, Bad, Küche, Kabinett und Nebenräume; Smoletova ulica 8/1, 2 Zimmer, Küche und Nebenräume. Die Gesuche um Zuteilung sind bis spätestens 21. d. M. einzureichen.

m. Buchhaltungskurs der Tischler. Am Dienstag, den 19. d. M. wird in der Knabenbürgerkule der Buchhaltungskurs der Tischlergehilfen geschlossen.

m. Schwere Folgen einer Rauferei. Am letzten Sonntag nachts kam es in einem Gasthause in Fram unter betrunkenen Burschen zu einer schweren Rauferei, wobei der 23jährige Knecht Rupert K i e l sieben Stichwunden in die Rückengegend erhielt, im schwerverletzten Zustande mußte er am nächsten Tage ins Allgemeine Krankenhaus nach Maribor überführt werden.

m. Geisteskrank. Am 18. d. M. um 16 Uhr wurde der in der Svetlčana ulica 29 wohnhafte 20jährige Hilfsarbeiter Hans Janlo plötzlich irrsinnig und mußte ins Spital überführt werden.

m. Straßenunfall. Gestern um 20 Uhr fuhr der 17jährige Fleischhauergehilfe Franz Mohorko durch die Betrinjska ulica in der Richtung zum Hauptplatz. An der Ecke Tattenbachova ulica-Hauptplatz bog plötzlich der Kellameunternehmer Franz D o r v a t mit seinem Motorrad ein und stieß mit seinem Vorderrad in das Fahrrad des Mohorko. Mohorko wurde vom Fahrrad geschleudert und erlitt einige Abschürfungen. Das Rad wurde teilweise beschädigt. Die Schuld am Zusammenstoß tragen nach Aussage von Augenzeugen beide Fahrer, da sie zu schnell gefahren sind und keine Signale gegeben haben.

m. Innige Bitte. Der vollkommen hilflose, kranke Invalide mit zwei kleinen (3 u. 6 Jahre) Kindern, wendet sich an mildtätige Herzen mit der innigen Bitte, ihn durch kleinere Spenden das Los erleichtern zu helfen. Vielleicht findet sich auch jemand, der ihm und den Kindern gebrauchte Sachen überläßt.

m. Wetterbericht vom 19. Juli, 8 Uhr früh: Luftdruck 734, Feuchtigkeitsmesser +17, Barometerstand 735, Temperatur +21,5, Windrichtung SW, Bewölkung 72, Niederschlag 0.

* Großes Gartenkonzert findet Mittwoch, den 19. Juli im Restaurant Gledobid, ausgeführt von der Eisenbahnkapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters J. Max S h ö n h e r r statt. Siehe Inserat im heutigen Blatte.

Die Amtskollegen plagt der Durst. Dem Penner ist die Hitze wurst, Denn er zieht schmunzelnd aus der Tasche die „Lio“-Pfeiflimonade.

Schmerzen
kenne ich nicht mehr! Ja, früher war auch ich häufig von Kopf- und Zahnschmerzen, nervösen und rheumatischen Beschwerden usw. geplagt. Heute aber keine Spur mehr davon! Einen Talisman lernte ich schätzen:
Aspirin-Tabletten Bayer
Nur echt in der Originalpackung Bayer mit der blau-weiß-roten Garantemarke.

- 19.30: Studie der Landwirtschaft, Merkzählen und Gedächtnishilfe in der Landwirtschaft.
- 20.05: Operettenaufführung: „Frühling“, Operette von F. Lehár.
- 21.30: Weitere Vorträge. Jozma Selmi, Am Flügel; Dr. Ralph Benachty. Anschließend: Leichte Abendmusik.

Europaprogramm

- Dienstag, 19. Juli:
- Berlin (483 m, 10 Kw) 19.05: Der Arbeiter im chemischen Betriebe.
 - 19.39: Gefahren des Straßenverkehrs.
 - 20.30: Fontane.
 - Langenberg (468.8 m, 60 Kw) 18.40: Juntetechnik. Die Verwendung der Röhre.
 - 19.40: Der Begriff der Philosophie im Wandel der Zeiten.
 - 20.30: Volkstümliches Konzert.
 - München (535.7 m, 4 Kw) 20.00: „Norma“, Oper von V. Bellini.
 - Hamburg (394.7 m, 10 Kw) 19.10: Ein Besuch im Internationalen Arbeitsamt.
 - 20.00: Orgelkonzert.
 - Frankfurt (428.6 m, 4 Kw) 20.00: Konzert der Streichquartett-Vereinigung „Pro Arte“, Brüssel.
 - Leipzig (365.8 m, 4 Kw) 18.05: Frauenleben in Südamerika.
 - 20.15: „Das Schwarzwaldbüchel“, Operette von Fessel.
 - Königsberg (329.7 m, 4.5 Kw) 20.10: „Jungeberg“, Komödie von GÖB.
 - Dresden (441.2 m, 8 Kw) 19.20: Hörspiel: „Die Genesene“.
- Mittwoch, 20. Juli:
- Berlin (483.9 m, 10 Kw) 20.45: Kammermusik: 1. Smetana: Streichquartett G-Moll (Aus meinem Leben). — 2. Doořal: Klavier-Quintett A-Dur, op. 81.
 - Langenberg (468.8 m, 60 Kw) 20.30: Symphoniekonzert.
 - München (535.7 m, 4 Kw) 20.00: Unterhaltungskonzert.
 - Hamburg (394.7 m, 10 Kw) 20.30: Bolzer- und Operettenabend.
 - Stuttgart (379.7 m, 10 Kw) 20.00: Orgelkonzert.
 - 21.15: „Ein Spaziergang durch Stuttgart vor 150 Jahren“.
 - Leipzig (365.8 m, 4 Kw) 20.15: „Frauendichtungen“.
 - Frankfurt (428.6 m, 4 Kw) 20.15: Gastspiel der Sander-Hals-Bühne: „Mit Wien“, Operette von J. Vanner.

„ITO“-Zahnpasta die beste.

Die „Junfer“ erscheinen ihm bei weitem nicht so roh, ungebildet, barbarisch, wie man sie in Frankreich zu betrachten gewohnt ist. Und erst die deutschen F r a u e n! Typus „Gretchen“ sehr selten, vorherrschend der sportlich durchgebildete, selbstbewusste, und dabei doch gar nicht „manipulierte“ Typus. Im Ganzen ein freundliches, einladendes Bild: André Germain dehnte nur seine „Entdeckungsfahrten“ aus — das Ergebnis ist jedenfalls wahrheitsgetreuer und für die Völkerverständigung nützlicher als das des „bezahlten Schlenkerers“, wie sich der andre Forschungsreisende Henri B e r a u d neuerdings nennt!

Nachrichten aus Btuz

Neuerliche Hochwasser-gefahr

Ein Gewitterregen von ziemlicher Heftigkeit brachte gestern u. me. 18 Uhr die gewöhnlich allseitige heißerhitzte Abkühlung. Es goss in Strömen und im Ru standen einige Stadtteile unter Wasser. Ein regelrechtes Ueberflutungsgebilde bot aber der Minoritenplatz, wo sich bekanntlich schon im vorigen Jahre das Wasser wie zu einem See und zum nicht geringen Schrecken der dortigen Bevölkerung anzusammeln begann. Die Kanäle waren verstopft und die Wassermassen blieben daher ohne Abfluß. Trotz der Erfahrungen des Vorjahres hat sich nun gestern das Schauspiel beinahe wiederholt. Glücklicherweise hat aber der starke Regenguß bald nachgelassen, so daß die Inhaber der benachbarten Lokale mit dem bloßen Schrecken davonkamen. Begreiflicherweise machte sich unter den Leuten eine starke Erregung bemerkbar, da man mit Recht erwartete, daß der Stadtmagistrat mit Rücksicht auf die Beobachtungen des Vorjahres der Kanalarbeitung im betreffenden Stadtteile mehr Aufmerksamkeit schenken werde. Da die Bevölkerung nicht gewonnen ist, noch einmal vom Hochwasser bedrängt zu werden, wird der Stadtmagistrat aufgefordert, unverzüglich die notwendigen Maßnahmen zur Verhütung neuerlicher Ueberflutungsgefahr zu treffen.

p. Todesfall. Gestern um 11 Uhr Vormittags hat Herr Julius T o g n i o nach längerem Leiden seinen Geist aufgegeben. Der Verstorbene, der sich in Fremdes- und Bekanntenkreisen wegen seines biederen und rechtschaffenen Wesens größter Beliebtheit und Wertschätzung erfreute, war Schwiegervater des hiesigen Rechtsanwaltes Herrn Dr. v. Fischenau und des seit dem Umsturz in Graz lebenden Hofrates Herrn Dr. D o l f i n g e n. Friede seiner Asche! — Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

p. Renovierung der Probstei. Dieser Tage wurde die Probstei vollständig renoviert. Das Gebäude wurde auch dem elektrischen Lichtnetz angeschlossen.

p. Der ehemalige Stadtkassier Menoni, der seine Malversationen zur Gänze bereits eingestanden haben soll, wurde am Freitag dem Kreisgerichte in Maribor übergeben.

p. Milberung der Hundelotumaz. Die verächtliche Hundelotumaz wurde dieser Tage aufgehoben. Die Hunde sind nunmehr an der Leine zu führen oder mit Maulkorb zu versehen.

p. Eine Menschenleiche in der Drau. Vergangenen Freitag fand man auf einer Sandbank mitten in der Drau unweit der Stadtgrenze die Leiche eines etwas über 20 Jahre alt en Bauernburschen, dessen Identität noch nicht festgestellt werden konnte. Die Leiche

wurde in die Totenkammer nach Raguznica gebracht.

Nachrichten aus Celje

c. Todesfall. Am Sonntag, den 17. d. M. abends verschied in Gaborje bei Celje Herr Cyril D o l z a n, Magazineur des städtischen Elektrizitätswerkes, im Alter von 33 Jahren. Friede seiner Asche!

c. Sozialistenkonferenz in Celje. Am Sonntag, den 17. d. M. fanden in Celje Beratungen von Delegierten der sozialistischen Partei Jugoslawiens (Krisan-Gruppe) sowie der Jugoslawischen sozialdemokratischen Partei (Bernot-Gruppe) und der Republikanischen Bauern- und Arbeiterpartei wegen gemeinsamen Vorgehens bei den Stupstimmwahlen statt. Nach langen Beratungen wurde der Zusammenschluß der Bernot-Gruppe und des Republikanischen Blochs für die Wahlen mit Herrn Binko M o d e r n o r f e r als Listenföhrer im Marburger Kreise beschlossen. Die Krisan-Gruppe wird wieder selbständig in die Wahlen ziehen. Ihr Listenföhrer im Marburger Kreise ist Herr L. P e t e j a n.

c. Ausrüstung des Kino Gaborje. Herr J. O e p l a z, Leiter des Stadtkinos, der in der letzten Zeit auch das Kino Gaborje leitete, ließ dieses Kino auf, da sich das Unternehmen als unrentabel erwies.

c. Mit dem Rahe nach Beograd. Am 7. d. M. machten sich der Gymnasialschüler C v a h t e aus Celje und der Präparandist M e l a u s Maribor von Celje aus mit einem Rahe auf der Sann und Save nach Beograd. Sie dürften dieser Tage wieder zurückkehren.

c. Polizeichronik. Montag, den 18. Juli: 3 Anzeigen wegen Lärmens und Herausforderung, 2 Anzeigen wegen Fahrens auf der rechten Straßenseite, 1 Anzeige wegen Motorfahrens mit offenem Auspuff, 1 Anzeige wegen Autofahrens mit übertriebener Schnelligkeit, 1 Anzeige wegen Gasverunreinigung, 1 Anzeige wegen Preistreiberi eines Autotaxibestitzers und 1 Anzeige wegen Ueberschreitung der Polizeistunde.

Kunst und Literatur

+ Goethe-Feier auf dem Broden. Zur Erinnerung an die erste Brodenbesteigung Goethes vor 150 Jahren findet am 10. Oktober auf dem Broden eine Goethe-Feier statt, die von Wernigerode aus veranstaltet wird.

+ Firmin Gemier, der Begründer der Welttheater-Union, beehrte dieser Tage die Deutsche Theater-Ausstellung in Magdeburg und trug bei dieser Gelegenheit in das Gedicht Buch der Ausstellung die folgenden Zeilen ein: „Alle Autoren, alle Künstler, alle Ingenieure und Theater-Techniker der

Welt müssen die Deutsche Theater-Ausstellung in Magdeburg besuchen, zunächst um sich selbst zu belehren und zu lernen, dann aber wegen der Völkerveröhnung. Mit all meiner Bewunderung und mit meinen herzlichsten Glückwünschen der Leitung der Ausstellung gewidmet. F. Gemier.“

+ Musikalische Notizen. Die italienische Opernstagione S a u t e r f a l b r i a r d hat in Heidelberg stürmische Erfolge gehabt, wie der „Frankfurter Zeitung“ und dem „Berl. Tageblatt“ zu entnehmen ist. — Richard S t r a u ß überließ der Dresdener Oper das Recht der Uraufführung seiner neuen zweiatigen Oper „Die ägyptische Heilena“, deren Premiere dort um die Jahreswende stattfinden soll. — Die in ganz Europa durch ihre Bemühungen um die Wiederbelebung der vorläufigen Kammermusik bekannt gewordene Pianistin Wanda L a n d o w s k a hat auf ihrem Landgut in der Nähe von Paris ein kleines Konzerthaus errichten lassen, das ausschließlich vorläufiger Kammermusik gewidmet sein soll. — Die internationale Stiftung M o z a r t e u m veranstaltet vom 3. bis 7. August eine Mozart-Tagung, wobei das künstlerische Programm von der Wiener Staatsoper, der Wiener Philharmonischen und dem Busch-Quartett bestritten werden soll.

+ Das Ibsen-Jubiläum in Eken. Die Geburtsstadt I b s e n s, Eken in Süd-Norwegen, trifft Vorbereitungen, um nächstes Frühjahr den hundertsten Geburtstag des berühmten Solnes würdig zu feiern. Die verlorne, hat ein von der Stadtverwaltung erwarnter Ibsen-Ausflug u. a. beschlossen, eine Ibsen-Ausstellung im städtischen Museum zu veranstalten. Ein bedeutendes Material von reichem kulturhistorischem Interesse wird zu diesem Zwecke gesammelt und herbeigeschafft. Auch eine Sammlung von Originalausgaben sämtlicher Ibsen'scher Werke wird eine Attraktion der Ausstellung bilden. Die Herausgabe einer umfangreichen Ibsen-Gedenkschrift ist ins Auge gefaßt worden. Diese Gedenkschrift wird u. a. Beiträge enthalten, welche neue Mitteilungen über verschiedene Einzelheiten aus der geistigen Werkstatt des Dichters bringen sollen.

+ Der „unverschämte“ Videns. In London kommt, wie von dort geschrieben wird, demnach eine Anzahl von Briefen berühmter Engländer zum Verkauf, unter denen sich mehrere, für die Öffentlichkeit nicht bestimmte und bisher unbekannt gebliebene Briefe von H y o n, T h a d e r y, S t u a r t M i l l und anderer Großen befinden. Es handelt sich hier in der Hauptsache um intime private Mitteilungen, in denen die Briefschreiber frei von der Leber weg redeten, weil sie nicht annehmen konnten, daß diese privaten Äußerungen jemals in die Öffentlichkeit bringen werden. Unter anderen Umständen hätte sich der Philosoph und Nationalökonom John Stuart Mill, der berühmte Verfasser des „Systems der Logik“, wohl schwerlich dazu verstanden, sich über Videns in Äußerungen zu ergehen, wie er sie in einem Briefe tut, der sich unter

den zum Verkauf gelangten Autogrammen befindet. „Diese Kreatur Videns“, schreibt der berühmte Philosoph, „hat in seinem letzten Buch „Bleak Hause“ Dinge geleistet, wie sie schlimmer nicht zu denken sind. In diesem Buche, dem einzigen, das mir geradezu Ekel erregt, treibt der Mann die Schamlosigkeit so weit, sich über die Rechte der Frau lustig zu machen.“

Sport

: Der Konflikt mit der Tschechoslowakei beigelegt! Die Tschechen haben sich endlich bereit erklärt, am 31. Juli oder 7. August ihr fälliges Länderspiel gegen Jugoslawien auszutragen. Um den Mitteleuropäischen Cup treffen sich nun B. S. K. und „Hungaria“ sowie „Dajdul“ und „Rapid“ Wien, und „Rapid“ (Wien).

: Auswärtige Spiele. Gradjanski—Hast 4:2 (2:1). Mit diesem Siege hat Gradjanski den Balolovic-Pokal errungen. B e o g r a d: Jugoslawia—B. S. K. 4:3 (3:1).

: Radrennen Maribor — Slov. Bistrica. Sonntag, den 24. d. M. veranstaltete die dem Radfahrerverband des Kreises Maribor angehörenden Radfahrervereine ein Klubrennen nach Slovenska Bistrica. Die in Intervallen von 10 Minuten vom Stadt abgelaassenen Vereine stoppen ihre Sieger selbst. Nach dem Rennen werden die Fahrer an dem vom Radfahrerklub „Perun“, Sektion Slov. Bistrica, dortselbst veranstalteten Fest teilnehmen, wo auch die Preisverteilung jedes einzelnen Vereines an seine Sieger stattfindet. Ebenso erhält jeder Erstplatzierte der am Rennen teilgenommenen Vereine vom Festveranstalter einen Ehrenpreis. Bisher haben bereits drei Radfahrervereine und zwar der Erste Arbeiter-Radfahrerklub, „Edelweiß“ und „Perun“ ihre Teilnahme am Rennen zugesagt. Die Anmeldung des Radfahrerklub „Zvonček“ (Btuz) steht noch aus, doch ist zu erwarten, daß auch dieser sich am Rennen beteiligen wird.

: Automobilport. Sonntag, den 14. August findet das vom Automobilklub des Königreiches SPS, Sektion Lubljana, veranstaltete Autorennen und die Bergwertungsfahrt auf den Voibpaz statt. Die Mitglieder des Automobilklubs und Freunde des Automobilportes werden hiermit auf diese interessante Veranstaltung aufmerksam gemacht und eingeladen, derselben sowohl als Konkurrenten als auch als Zuseher reichlich beizuwohnen. Propositionen, Anmeldeformularle und Klippen der Rennstrecke stehen beim Sekretariat des Automobilklubs: C. Maribor: 3, zur Verfügung. Erster Anmeldestermin 1. August, zweiter Termin bis 9. August.

: Amerikos Springer. Bei den Hochschulleistungschaften sprang der Sieger B a t e s 7.53 Meter, die nächsten vier aber noch immer über 7.30 und über 7 Meter springen einige Duysende Dankes. D e H a r d S u b h a r d erzielte gar 7.84 Meter, und es gibt noch einige sichere 7.30-Meter-Leute.

Seeräuber

27 Roman von Claude Farrere.

Und so war es denn an Ludwig Guenole, der die Schützen befehligte, den Tadel auszuwählen, was er auch mit seiner gewohnten Mäßigung tat, indem er nur einen einzigen Kopf mit seinem Pistol zermettete. Das Schweigen war sogleich wieder hergestellt. Und der Kampf dauerte ohne einen weiteren Zwischenfall während mehr als einer halben Stunde fort.

Dann erlosch das Feuer der Galione allmählich, nachdem eine Zeilang jeder Soldat, der an irgendeiner Stelle des ungeheuren Schiffsrumpfes sichtbar geworden, durch die Augen der Freibeuter gefallen war. Und auch das Feuer auf der Fregatte erlosch, weil es den Jüngens dort an einem Ziel zu fehlen begann. Träge trieb das spanische Schiff wie herrenloses Gut auf dem Wasser. Durch verschleierte Ablaufrinnen und Trausen rieselten kleine rote Bäche, und das Meer rund umher färbte sich purpurn. Beim Anblick dieses Blutes glaubte Thomas den Feind schon nahe an der Uebergabe. Und nun auch sogleich entschlossen, im Sturm vorzugehen, nahm er selber jetzt das Steueruder dem Steuermann neben ihm aus den Händen und brachte das „Schöne Wiesel“ so an die Galione heran, daß es sich mit ihr verwickelte, ein Ladebrett ins andere, indem nämlich der Bugspriet des Feindes sich in die großen Wanken des Freibeuters einfügte. — Dar-

aufhin ließ Thomas Trublet das Ruder fahren und mit dem Rufe: „Auf, Brüder, her zu mir!“ stürzte er als erster, den Degen in der einen Hand, das Pistol in der andern und zwischen den Zähnen einen Dolch, zum Entern vor.

Nun gab es aber auf der Galione viel mehr als fünf- bis sechshundert Mann, Soldaten und Matrosen zusammengerechnet. Die Galione war, wie man später erfuhr, mit Ladung aus dem Hafen Ciudad Real abgegangen, einer sehr reichen Stadt in Neu-Granada. Und sie segelte jetzt nach Sevilla in Andalusien, wohin sie, außer einer ganzen Anzahl Passagiere der verschiedensten Sorte, zwei prächtige Kompagnien spanischer Infanterie zurückbringen sollte, alles in allem annähernd vierhundert vollständig ausgerüstete Fußsoldaten. Zu diesen kam noch die eigentliche Schiffbesatzung, an dreihundertvierzig Matrosen, achtzig Volontäre, hundert zehn Soldaten und hundervier Offiziere, Marineoffiziere und Unteroffiziere aller Grade. Die Gesamtzahl der Kämpfenden übertraf tausend, von denen die Mehrzahl entschlossen war, ihre Sache gut zu machen. Und die Schießerei zu Anfang des Gefechts hatte keine hundervierzig zur Straße gebracht, was andererseits wieder sehr viel war, wenn man bedenkt, daß die Malonesen schätzten nicht ganz hundert an der Zahl waren.

Kaum hatte daher Thomas Trublet, etwa dreißig seiner Leute hinter sich, auf dem feindlichen Deck Fuß gefaßt, als aus den drei

weitgedöneten Luken, durch die man zu den oberen und unteren Geschüßständen herabsteigen konnte, drei Vulkanen bewaffneter Männer emporschossen, die sich von hinten nach vorn wie Ströme glühender Lava ergossen und in schrecklicher Wut den Angreifern entgegenstürzten. Kein Zweifel, daß die Freibeuter, und wären sie noch solche Delben gewesen, vom ersten Stoß niedergewannt worden wären, wenn nicht ihr guter Stern — und die heilige Jungfrau, die sie noch so eben voller Demut angerufen hatten — ihnen zu ihrem Glück alle Vorteile des Terrains verschafft hätte; die Spanier konnten in der Tat nicht anders an Deck oder auf das Vorderkastell gelangen, als über die sehr engen Laufbrücken, die auf der Steuer- sowohl wie auf der Backbordseite vom Fockmast lagen; und diese Passage, die zu jeder anderen Zeit schon schwierig war und wo vier Leute nebeneinander bereits nicht die Ellbogen bewegen konnten, war im gegenwärtigen Fall prächtig verbarrikadiert mit all dem Zeug, das unter den Kanonenschüssen der Fregatte aus der Ladelage des Schiffes heruntergefallen war: Masten, Segel, angehäuftes Tauwerk, große Haufen aufgerollten Segelwerks und die verschiedenartigsten Trümmer. Wie eine Verschanzung war das Ganze, und Thomas und seine Jüngens beeilten sich, an Stelle der fehlenden Reifbüchel noch schnell wie fünfzig bis sechzig Leichen dazwischenzustopfen, die auf Deck umherlagen.

Und nun entspann sich eine außerordentlich heftige Schlacht

Die Masse der Spanier stürmte so heftig, und so tapfer gegen das Deck vor, daß keine Befestigung einem solchen Angriff standhalten zu können schien. Aber hinter der einfachen Barricade, die das niedergeworfene Ladebrett mit dem Körper der schon Getöteten bildete, standen Thomas und seine Leute. Und der erste Ansturm, wie schrecklich er auch war, prallte daran glatt ab. Schon waren die Freibeuter nicht mehr dreißig, sondern sechzig oder achtzig; denn rajch wie der Blitz hatte Ludwig Guenole, sobald er die Gefahr sah, in die sich sein Kapitän und Waffenbruder begeben, mit allem, was noch an gesunden Leuten an Bord des „Schönen Wiesel“ war, sich ihm nachgeworfen. Und jetzt fehlten die Malonesen auf diesem engen Raume, der sich um den Fockmast der Galione ausdehnte, ihren Kampf, einer gegen mehrere, fort und verzweifelt nicht daran, Sieger zu bleiben. Und sie wurden es.

Wer wollte schildern durch welche Händeltaten? Wer schildern den außerordentlichen Anblick, den diese beiden Männer, Thomas Trublet und Ludwig Guenole, darboten, wie sie jeder eine der Laufbrücken verperrten, jeder seine Handvoll Kämpfer anführte und vorwärtsstieß, — ihnen gegenüber die zahllose Masse der Feinde, immer wieder angreifend, immer wieder zurückgeschlagen, immer den Angriff erneuernd, immer von neuem nach hinten zurückgeworfen, so daß ihre Leiber zu Fäßen der Verschanzung eine Mauer bildeten, die mit jedem Angriffe dichter wurde! Es war ein heldenhafte Ringen.

Im Hochsprung haben Ring und Daborn e dieses Jahr 1.98 über sprungen, Goggeshal und Wolf kamen über 1.97 und Bur über 1.95. Noch drei Mann sprangen 1.93. Da ist Europa noch immer zurück. Im Stabhochsprung ist Carr, der neue Weltrekordmann, mit seinen 4.27, natürlich Favorit für die Olympiade, Barnes und Williams sind schon an 4.20 gekommen, noch zwei sprangen über 4 Meter (Edmonts, Smith) und fünf über 3.90 Met.

: Svenson erzielte in Kopenhagen im Weitsprung 6.97 Meter und gewann auch den 100-Meter-Lauf in 11.1 Sek.

: Charles Hoff wurde vom norwegischen Leichtathletik-Berband zum Professional erklärt.

: Die 10 besten Tennisspieler. Tilden gibt im Evening Standard die besten zehn Spieler an, ohne eine Reihenfolge festzu-

legen. Er nennt Cochet, Dacoste, Borotra, Brignone, Johnstone, Tilden, Alonso, Jan Kozeluh und Waffer. Für die nächsten Plätze kommen seiner Ansicht nach Timmer und Sverce oder Troitzheim und Hunter in Betracht.

Clubnachrichten

: S. B. Rapid (Leichtathletiksektion). Das Training am Mittwoch nicht abgefragt! Alle für Bluj in Betracht kommenden Leichtathleten werden aufgefordert, zuverlässig am Training teilzunehmen.

: Radfahrerklub „Edelweiß 1900“ in Maribor. Die geplante Abendpartie unterbleibt. — Morgen Mittwoch, findet das Begräbnis der Mutter unseres 1. Fahrwartes, der Frau Rosalia Pleštom Friedhof in Pohorze um 17 Uhr statt. Die Klubleitung ersucht um rege Beteiligung.

Volkswirtschaft

Zagreb oder Sušak als Sitz der zu gründenden Reischälerei?

Abänderung der diesbezüglichen Zollvorschriften

Aus Zagreb wird uns geschrieben:

Vor einiger Zeit brachten die Blätter die Nachricht, daß in Sušak eine Reisschälerei errichtet werden soll. Dieses Projekt geriet inzwischen in Vergessenheit und erst vor kurzem, als Zagreber Blätter über die Gründung einer Reisschälerei in Zagreb berichteten, wurden in verschiedenen Blättern Meldungen gebracht, daß die Sušaker Gruppe bereits mit tschechoslowakischen Importeuren Reexpeditionsverträge auf 1000 Waggons Reis abgeschlossen habe.

Herr Generaldirektor Alexander der Nationalen Mühlen-Industrie A. G. erklärte heute ihrem Korrespondenten, daß die Zagreber Mühle bzw. er schon 2 Jahre mit diesem Projekt sich befaßt, und nach einer persönlichen Unterredung mit dem Sektionschef des Handelsministeriums Herrn Milivoje Sabic, wegen des Einfuhrzollses auf Reis in diesem Belange eine Klarstellung der Zollvorschriften erreicht habe. Die erste Entschärfung des Reis geht bereits im Produktionsgebiet vor sich, welchem Umstände in unserem Zolltarif keine Rechnung getragen wurde.

Nunmehr wurde erreicht, daß der bereits von der ersten Mühle befreite Reis auch in Jugoslawien bei der Einfuhr als ungeschälter Reis verzollt wird. Diese Verzollungsbefreiung bezieht sich jedoch nur auf Reis, der für eine Reisschälerei zwecks Veredlung bzw. weiterer Verarbeitung bestimmt ist. Solange diese Klarstellung im Zolltarif nicht erreicht war, konnte auch an keine Reisschälerei in Jugoslawien gedacht werden.

× **Geldbriefverkehr mit dem Auslande.** Der Finanzminister hat den Geldbriefverkehr mit dem Auslande bis zum Betrage von Dinar 3000.— genehmigt.

× **Stabilisierung in Griechenland.** Die griechische Kammer ist auf die nächsten Tage einberufen worden, um ihre Zustimmung zum Stabilisierungsplan, wie er vom Finanzminister ausgearbeitet worden ist, zu geben. In erster Linie handelt es sich um eine Neuorganisation der griechischen Nationalbank und die Aufstellung eines Statuts der Emissionsbank. Als Voraussetzung hierfür müssen die neuen griechischen Budgets mit dem Budgetgleichgewicht und den anderen Bedingungen, die im Abkommen Griechenlands mit dem Völkerbunde vorgesehen sind, genehmigt werden. Auch wird eine ganze Reihe anderer Gesetze im Zusammenhang damit votiert werden.

Bücherchau

6. Der Stadtschreiber von Köln. Am 8. August wurde Hermann Carbauns, der zu früh gestorbene, verdiente Kölner, seinen 80. Geburtstag begangen haben. Wir bringen aus diesem Anlaß eine knappe Charakteristik von Carbauns' schriftstellerischem Hauptwerk, dem „Stadtschreiber von Köln“. („Der Stadtschreiber von Köln“. Geschichtliche Erzählung von Herman Carbauns, 16. Tausend. Verlag Herber zu Freiburg im Breisgau. Gebunden M. 4.—. Halbleder mit Kopf-

Die wirtschaftliche Bedeutung einer solchen Reisschälerei für die Handelsbilanz steht außer Zweifel. Die Frage ob Sušak oder Zagreb die Reisschälerei erhalten wird, ist füglich ohne wesentliche Bedeutung. Die geringe Differenz in der Fracht zwischen Rohware und Fertigprodukt kann nicht als ausschlaggebend bezeichnet werden. Die Errichtung einer Reisschälerei erfordert in erster Reihe einen beträchtlichen Kapitalaufwand. Die Zagreber Reisschälerei würde der Zagreber Dampfmühle in Betrieb angegliedert werden, so daß die Betriebskosten, infolge der Anlehnung an einen bereits arbeitenden Betrieb wesentlich herabgedrückt werden könnten. Da die Nationale Mühlenindustrie dem Kongress der Ersten kroatischen Sparkasse angehört, steht die Kapitalfrage außer Disput. Außerdem verfügt die Nationale Mühlenindustrie bzw. die Zagreber Dampfmühle über einen eingearbeiteten Verkaufsapparat. Schließlich sei noch erwähnt, daß der Errichtung einer Reisschälerei in Sušak wegen der Nähe der Grenze große Bedenken in Bezug der gegenseitigen Beziehungen. Die slowenische Industrie, bzw. Unternehmungen, die in Slowenien Fabrikgebäuden beabsichtigten, haben schon wiederholt gegen diese Bedenken ankämpfen müssen und wiederholtemale ohne Erfolg. Die neue Reisschälerei in Zagreb wird schließlich und endlich auch mit den jetzt Jugoslawien belästigenden italienischen Firmen in ersten Konkurrenzkampf treten müssen, da diese das nächste Absatzgebiet sich nicht ohne weiteres werden entreißen lassen

farschnitt M. 7.50, Halbleder mit Kopfgoldschnitt M. 8.—) — Die Red.) — Wie ein Kapitel aus einer mittelalterlichen Chronik lesen sich die Blätter, auf denen uns Gerlach von Hanwe, der Stadt Köln oberster Schreiber, in schlichter, treuherziger Rede von seinem Leben und von den blutigen Kämpfen zwischen den Geschlechtern und Zünften seiner Vaterstadt am Ausgang des 14. Jahrhunderts erzählt. Das Schicksal verstrickt ihn, den Webersohn zu seinem Anseh in diese greuelvollen Fehden, führt ihn auf stolze Höhe, dann aber zu tiefem Fall. Um den Tod seines Vaters an den Geschlechtern zu rächen, greift er mit List und Gewalt erfolgreich in die Parteidämpfe ein, weiß sich die Stellung des Stadtschreibers zu verschaffen und benützt seinen Einfluß zum Sturz des Geschlechterregimentes und zur Aufrichtung der Gemeindefürsorge. Aber am Ziele seines Strebens ereilt ihn ein tragisches Geschick; er erfährt, daß er von mütterlicher Seite selber ein Patrizierkind ist, und erkennt, daß er voll blinden Argwohns gegen das eigene Blut gewütet und seiner Mutter Herz gebrochen hat. Zu spät wird er von einem edlen Frauenherzen auf den rechten Weg gewiesen und will alles wieder gutmachen: am Tage seiner inneren Umkehr fällt er, von einem falschen Freunde verraten, in die Gewalt seiner Feinde und stirbt, schuldig u. doch unschuldig, seine früheren Vergehen mit dem Tod. Das prächtige Buch ist ein Meisterstück der geschichtlichen Erzählungskunst. Es zeichnet uns ebenso wahr und anschaulich die Bilder einer großen, vielwegten

Vergangenheit wie die geheimnisvollen Vorgänge aus der Welt des Herzens. Die reiche Abwechslung der Begebenheiten, die seine Charakteristik, die packende Darstellung, das mittelalterliche Kolorit der Sprache und die kunstvolle Verschlingung von Recht und Unrecht fesseln uns bis zum ergreifenden Ende.

Geheimnisse des Atlantiks

Ozeanfahrer, die nicht ankamen.

Von den französischen Ozeanliegern Kungesser und Goussier fehlt noch immer jede Spur. Ist es schließlich ein Wunder, daß zwei einzelne Flieger auf dem Flug über den Atlantischen Ozean verunglückt sind, ohne irgendeine Botschaft zu hinterlassen, angesichts der Tatsache, daß die Geschichte der Seefahrt Fälle kennt, wo Schiffe verschwunden sind, ohne daß man jemals etwas von der Katastrophe und ihren Opfern erfahren hätte? In Stürme auf dem Atlantik haben schon unzählige Opfer gefordert. In den meisten Fällen ist irgendein Lebenszeichen der Untergegangenen an die bewohnten Küsten gelangt. Schiffstrümmer, Rettungsboote oder Flaschenposten brachten die letzte Kunde. In einigen Fällen aber ist das Schicksal des Schiffes ein nie gelöstes Geheimnis geblieben.

Nur wenige Tragödien auf hoher See haben seinerzeit soviel allgemeine Anteilnahme und Aufsehen erregt wie das Schicksal des großen englischen Dampfers „President“ der zwischen Liverpool und New York verkehrte. Er verließ am 11. März 1841 jede Nachricht von ihm fehlte, wurde man in Liverpool unruhig. Am 12. und 13. März hatte ein Orkan auf dem Ozean geherrscht. Der „President“ war aber ein vorzüglich ausgerüstetes Schiff, sein Führer der Kapitän Roberts, ein alter, erfahrener Seemann. Sachverständige behaupteten, daß dem Schiff auch bei schwerstem Sturm nichts geschehen könne. Man nahm an, der Dampfer habe sich nach den Bermudas oder nach den Azoren begeben. Aber man hört nie mehr etwas von ihm. Als sich später das Gerücht verbreitete, ein irischer Segler habe von weitem einen Dampfer gesichtet, dessen Aussehen dem „President“ ähnlich gewesen sei, war die allgemeine Freude in England so groß, daß sogar die Königin Viktoria ihre Freude öffentlich bekundete.

Aber die Enttarnung ließ nicht auf sich warten. In der Folge entstanden andere Gerüchte, eines phantastischer als das andere. Man erzählte, die Frau des Kapitäns habe einen Brief mit der Nachricht erhalten, ihr Mann befinde sich wohlbehalten auf Madaira. Dann hieß es wieder, eine Flasche sei gefunden worden mit der Botschaft: „Wir gehen unter. Gott helfe uns“. Jedenfalls blieb das Verschwinden des „President“ ein Geheimnis, das trotz den gewissenhaftesten Nachforschungen der englischen Admiralkraft niemals aufgeklärt worden ist.

Bald darauf verschwand ein anderes Schiff. Der große englische Dampfer „City of Glasgow“, der im Jahre 1850 gebaut worden war und für damalige Begriffe als Ozeanries galt. Am 1. Mai 1854 verließ der Dampfer Liverpool und nahm Kurs auf Boston, um nie wieder gesehen zu werden. Das Wetter war während der ganzen Zeit der Ueberfahrt gut. An Bord befanden sich 480 Passagiere. Ein anderes Schiff, das am 1. Mai desselben Jahres von Boston abgefahren war, die „City of Manchester“

hätte auf ihrer Fahrt nach Liverpool die „City of Glasgow“ sehen müssen. Das war aber nicht der Fall. Man stand vor einem noch größeren Rätsel: Beim Verschwinden des „President“, denn diesmal schien ein Untergang in Seenot ausgeschlossen zu sein. Man sprach die Vermutung aus, das Schiff habe einen Zusammenstoß gehabt und die Besatzung des anderen Dampfers bewahre Stillschweigen über die Katastrophe, um nicht verantwortlich gemacht zu werden.

Solche Fälle sind in der Geschichte der Schifffahrt nicht gerade eine Seltenheit. Am 10. Mai desselben Jahres verschwand ein anderes englisches Schiff. Es war der Transportdampfer „Lady Nugent“, der am 10. Mai 1854 Madras verlassen hatte, um 350 eingeborene Soldaten, sieben Offiziere und 20 Frauen nach Rangoon zu bringen. Das Schiff hat niemals seinen Bestimmungsort erreicht. Man erzählte sich, die eingeborenen Soldaten hätten sich ihrer Einschiffung widersetzt und an Bord eine Meuterei angezettelt. Der Kapitän sei gezwungen worden, das Schiff nach einer kleinen Insel zu bringen, wo die Besatzung es geplündert und in die Luft gesprengt habe. Man hat aber nie etwas Authentisches über das Schicksal der „Lady Nugent“ erfahren können.

Im Jahre 1856 wurde der große Frachtdampfer „Pacific“ von einem ähnlichen Schicksal ereilt. Er hatte zahlreiche Passagiere an Bord und die für die damalige Zeit starke Besatzung von 150 Mann. „Pacific“ hielt den Kurs auf Panama; das Schiff war für die damals ungeheure Summe von zwei Millionen Dollars versichert. Es verschwand spurlos, obwohl es bei der Ueberfahrt das beste Wetter hatte. Die Versicherungsgesellschaft weigerte sich zunächst, die Summe von zwei Millionen Dollars auszuzahlen, da man nicht den geringsten Beweis hatte, daß das Schiff untergegangen war. Der Reeder gewann jedoch den Prozeß und erhielt die Summe ausgezahlt. Man vermutete, wohl nicht ohne Grund, ein Verbrechen, aber das Meer gab das Geheimnis nicht preis.

Einige Jahre später besand sich der amerikanische Dampfer „Messenger“ auf der Fahrt zwischen St. Francisco und Seattle. 29 Meilen südlich vom Cap Flattery wurde ein Rettungsboot gesichtet. Das Boot trug die Aufschrift „Pacific“; auf dem Boden des Rahmes lag ein bewußtloser Mann. Man glaubte, der Lösung des „Pacific“-Rätsels endlich nahe zu sein. Aber als der Schiffbrüchige ins Leben zurückberufen worden war, erklärte er, das Rettungsboot gehöre einem gleichnamigen australischen Dampfer. Statt das Geheimnis aufgeklärt zu haben, sah man sich einem neuen gegenüber. Denn der Mann im Rettungsboot mußte über die Katastrophe des anderen „Pacific“ nichts erzählen, er vermochte sich nur zu erinnern, daß er in der Nacht durch eine furchtbare Panik geweckt und in ein Boot gedrängt worden war. Dort verlor er das Bewußtsein. Vom zweiten „Pacific“ fehlte gleichfalls jede Spur.

Am 28. Jänner 1870 verließ der große Dampfer „City of Boston“ den Hafen von Halifax. Es war ein ganz modernes Fahrzeug, das dem Verkehr mit Amerika diente. Auch dieses Schiff wurde nie wieder gesichtet. Eine amerikanische Mutter, deren Sohn mit der „City of Boston“ in See gegangen war, wollte nicht an den Untergang des Schiffes glauben. Jeden Tag hielt sie den Tisch für ihren Jungen gedeckt. „Er kam jeden Augenblick zur Tür herein-kommen“ sagte die Unglückliche.

„ITO“-Zahnpasta die beste.

Eine sehr schnelle Traber-Stute billig zu verkaufen. Filipič, Maribor. 8558

Interate haben in der Marburger Zeitung den größten Erfolg.

Grabräufe von frischem sowie erstklassigem Kunstmaterial, geschmackvoll ausgeführt, zu billigen Preisen liefert Kunst- u. Handelsdrucker A. Steinbrenner, Koroska cesta 103. Bestellungen werden auch am Verkaufstand Glavnj trg entgegen-genommen. 6088



Ein heller Kopf

verwendet statt Germ bzw. Hefe nur noch

Dr. Oetker's Backpulver

für alle Mehlspeisen und Bäckereien.

Mit millionenfach bewährten Rezepten überall vorrätig.

An Stelle der teuren Vanillinschoten nur noch Dr. Oetker's Vanillin-Zucker.

Gurken-Essig

echter Sliwowitz

Weingeläger und Weingeist

zum Ansetzen von Obst und Kräutern
billigst zu haben in der

Branntwein-Brennerei Adalbert Gusel
Maribor, Koroška cesta 18.

Kleiner Anzeiger.

Verkaufsbureau

Restaurant und Café Senković,
Lattendachova ul. 6. Täglich
nachmittags Backenbrot. Scher-
baum-Weine, Göbber Märzen-
bier. Vorzügliche Küche u. m.
Sollte Bedienung, billige Prei-
se. 8614

Möbel!

aller Art, modern, zu nied-
rigsten Preisen, auch auf
Kassa, sind zu verkaufen u.
besetzt in dring. Umlauf u.
Wohlbekannt, Petrinjska uli-
ca 8 im Hof. 1812

Biliger als beim Ausverkauf
bekommt man alle Sorten von
Manufakturwaren bei S. Trpin,
Maribor, Cesta trg 17. 2009

Stampfmaschinen

Gegenüber dem Hauptbahnhof,
Kleinsandrova cesta 45, im Hofe.
1727

Matrassen,
Ottomane,
Sesselstühle,
Tapezierarbeiten
Billig zu haben bei
Krešo Kralj, Golpostva ulica 4.
1884

Tapezierer-Arbeiten

werden billig und nach aus-
sicht bei S. Jelenc, Maribor,
10. oktobra ul. 6. 2710

Gute meinen werden Kunden
bekannt, daß ich mit meiner
Verfälschung in die Langgasse ul.
Nr. 8 überföhrt bin. Josip
Blöchl, Tischlermeister. 2674

Polstermöbel

Matrassen, Ottomane, Divan,
Bergarmaturen, Vorhänge,
Schlafzimmer billig im Möbel-
haus S. Jelenc, 10. oktobra
ulica 6. 2718

Gute Darlehen 15.000 Dinars
zum Ankauf eines Wohnhauses
auf 1 1/2 Jahre, Gebe für Ge-
billigkeit Wohnung, Bräuhäuser u.
Nachmittag umsonst. Verl. An-
träge unter „Sicherstellung“ an
die Verwaltung. 8542

Möbel

kauft man am billigsten bei S.
Jelenc, 10. oktobra ulica 6.
2717

Slovenisch wird unterrichtet.
Honorar gering. Adresse in der
Verwaltung. 8543

Walters Die neue Technik ist
leicht zu erlernen, ein schön es
Bergnügen sowie praktisch und
nützlich. Teilnehmer müssen m.
nützigen Erfolg. Aufnahme
täglich um 14 Uhr. Nach-
schule Cantarjova ulica. Stunde
nur 5 Dinar. 2674

Realitäten

Grundbesitz, für Baumschule
geeignet, in der Umgebung von
Maribor, Cella oder Bluj zu
kaufen gesucht von Do. nzel,
St. Pavel pri Prebolju. 8525

Haus mit Geschäftszentral an der
Hauptstraße, sonnig gelegen,
nebst großen Gemüsegarten, so-
fort zu verkaufen. Adresse in d.
Verwaltung. 8578

Zu vermieten

Geschäftszentral in der Gasse zu
vergeben. Auskunft bei M. Er-
daj, Kaufmann, Maribor. 8512

Wohnlokal nebst angeschlossenem
Wohnung zu vermieten. Adresse
in der Verwaltung. 8534

Möbliertes Zimmer, mit elektr.
Licht, billigst sofort zu vermie-
ten. Aleksandrova cesta Nr. 57,
Barterre. 8399

Neu möbliertes Zimmer, separ.
Eingang, elektr. Licht, rein, so-
fort zu vermieten. Aleksandrova
cesta 44, 2. Stock, recht. 8603

Von der Straße streng separiert,
möbliertes Zimmer an einen od.
zwei Herren lohnlich zu vermie-
ten. Svetlana ulica 26, Tür 8.
8541

Solides Fräulein wird zu einer
alleinstehenden Frau in Wohn-
ung genommen. Wohnort:
Jena 15, 2. St., Tür 6. 8530

Schön möbliertes reines Zim-
mer zu vergeben. Petrinjska
ul. 10, 2. St., Tür 6. 8544

Neu möbliertes Zimmer, separ.,
elektr. Licht, sofort zu vermie-
ten. Adresse in der Verwaltung.
8543

Schön möbliertes sonniges
Wohnzimmer, elektr. Licht, sep.,
ist um 300 Dinar sofort zu ver-
mieten. Cesta ul. 8. 8532

Möbliertes größeres Zimmer b.
1. September zu vermieten.
Gregorčičeva ul. 6, 2. Stock,
Engler. 8536

Streng separiert. Zimmer an
besseren Herrn oder Fräulein so-
fort zu vermieten. Lattendachova
ul. 18, 2. Stock, Tür 15.
8532

Sehr schöne Wohnung für ein
oder zwei Fräulein samt ganzer
Verpflegung, auch Klavier, zu
haben. Dobnikov trg 3, 1. St.
8559

Ein Geschäftszentral mit vier an-
schließenden Räumen sofort zu
vermieten. Minka ul. 68, Ne-
doga. 8577

Zu mieten gesucht

Gesucht wird für zwei Studen-
tinnen schön möbliertes Zim-
mer mit 2 Betten, sowie Ver-
pflegung, Wäsche und Behei-
zung. Preisangabe. Anträge un-
ter „Zwei Studentinnen“ an d.
Verwaltung. 8427

Für 4-5 Monate werden ab 1.
September in Maribor benö-
tigt: 2 möblierte Zimmer mit
Küchenbenutzung, 1 möbliertes
Zimmer mit Küchenbenutzung,
1 leere Wohnung, Zimmer und
Küche. Offerte nur mit Preis-
angabe zu richten an Baubüro
Siemens und Halke, Paareb,
Automatiska telefonista centrala.
8568

Stellengesuche

Hausmutterstelle wird von al-
leinstehernder Frau mit einem
Kinde gesucht. Adresse in der
Verwaltung. 8540

Pensionist sucht Beschäftigung,
wenn auch nur tageweise. Gel.
Zuschriften unter „Pensionist“
a. d. Verw. 8561

Eine intelligentere Frau in ge-
setzten Jahren sucht Stelle zur
Führung eines kleineren Haus-
haltes bei alleinstehend. Herrn.
Zuschriften unter „Haushalt“ a.
d. Verw. erbeten. 8566

Besseres Studienmädchen mit er-
sten mehrjährigen Zeugnis sucht
dauernden Posten bei einer
Herrschin oder besserem Bür-
gerhaus. Auf Wunsch wird Zeug-
nis und Photographie ein-
geschickt. Adresse in der Verwalt.
8567

Offene Stellen

Tüchtiger Tapezierer wird ge-
sucht. R. Bofial, Maribor, Cen-
tarjeva ulica 2. 8324

Gesucht wird Fleischhackerin für
einen kleineren Beschäftigung bei
Maribor. Dieselbe muß perfekt so-
schen können, außerdem muß sie
im Haushalt, Geflügelzucht,
Milchwirtschaft, Gemüsegarten
und in der Beaufsichtigung der
Fütterung einer kleineren An-
zahl Schweine bewandert sein.
Reflektantinnen wollen ihre Ver-
bindungen bei freier Verwal-
tung und Wohnung, bei An-
gabe des Alters, Familienverhält-
nisse sowie genaue Adresse an d.
Gutsverwaltung „Profesovje b.
Maribor“, Gemeinde Petrinjska,
richten. 8547

Verrechnende Kassierin, jung,
sehr intelligent, slovenisch und
deutsch, für Gast- und Pächter-
haus gesucht. Senković, Lattendachova
6. 8546

Russischer wird aufgenommen b.
Franz Filipič, Maribor. 8557

Selbständige Köchin, 25-30
Jahre alt, die auch andere
Hausarbeiten verrichtet, zu H.
Familie nach Innsbruck ge-
sucht. Erforderlich nur teilweise
Kenntnis der deutschen Spra-
che. Lohn 400 Din. Dis-
tritt 1. oder 15. August. Antr.
mit Zeugnisabschriften an die
Verwaltung unter „Berühm-
te Köchin“ 8509

Gesunden - Verloren

Schwarze Handtasche, ohne Pe-
trag, mit dem Inhalt von 3
Dauschlüsseln, Toilettenwaren,
am 17. Juli vormittags am
Hauptplatz verloren. Es wird
gebeten, dieselbe im Restur-
ant Kofid, Petrinjska ulica, abzuge-
ben. 8545

Hotel Halbwidl

Garten-Konzert

Heute Mittwoch 20. Juli, Beginn um 20 Uhr großes
ausgeführt von der Eisenbahn-Arbeiter- u. Angestellten Kapelle,
unter persönlicher Leitung des H. Kapellmeisters Max Schönher,
im Falle schlechter Witterung am nächsten Tage 8564

ZUR BADESAISON

empfehlen nur bewährte Qualitäten:
Damenrikels von Din 52.— aufwärts.
Herrenschwimmho'sen 11.—
Herrenschwimmho'sen 15.—
Gummihosen, Badelohne und Gürtel.
E. Badesfeldt, Maribor, Golpostva ulica 4-6.

Bekanntgabe.

**Jakob Perhavec, Likör u. Sirup
Fabrikant, Maribor Meljska c. 3**

Teile dem P. T. Publikum mit, daß ich
mit 1. Juli das Alkoholgeschäft en detail
von der Firma Albrecht & Strohbach, Gol-
postva ulica 19 übernommen habe. Den ge-
schäftlichen Interessenten empfehle ich mich zu
recht zahlreichem Besuche auf das wärmste.
Am Lager werde ich stets führen: echten St-
wowitz, Treber, Wacholder-Schnaps, Erg-
nal, Rum, alle Arten Liköre, Obstäfte, Eri-
klus, Weineffig sowie auch Essig für Ein-
legegurken. Ich werde bestrebt sein, meine
geschätzten Kunden mit mäßigen Preisen und
solider Bedienung entgegenzukommen.
Jakob Perhavec,
Golpostva ul. 19.

7852

Flor-Strümpfe

von Dinar 18.— an
bei Anica Traun,
Maribor, Grajski
trg 1. 7245

Verkaufsstelle, Maribor: Cerač Lotz



In aller Welt
Haushalts-
Konserven
Fabrikniederlage „Weck“
bei der Firma
Fructus, Ljubljana

Dankfagung.

Für die zahlreiche Beteiligung des am
18. d. M. stattgefundenen Leichenbegäng-
nisses der Frau

Mloisia Gluffit

sowie für die vorgetragenen Grablieder des
Gesangvereines „Zveja“ und des Bäder-
Gesangvereines, und die ergreifende Rede
des Herrn Dom-Bikar Kovc am offenen
Grabe, sprechen wir auf diesem Wege un-
seren herzlichsten Dank aus.

Gutmacher Ludwig Gluffit und Geschwister.

Buschenschank

Hobacher am
Meljski hrib 13
eröffnet! 8570

Bekanntgabe.

Wir teilen dem werten Pu-
blikum mit, daß wir den Wein-
schank im eigenen Hause in der
Smetanova ulica 64 in Mar-
ibor auflösen und das Gasthaus
„Dravograd“ eröffnen. Wir
werden stets bestrebt sein, die
wertigen Gäste mit Naturweinen
sowie kalter und warmer Küche
zu billigsten Preisen zu bedie-
nen. Um zahlreichen Besuch bit-
ten 8368
Josip und Maria Kretz.

Zahlführerin

für Saisongeschäft gesucht. Nur
arbeitsfreudige, tüchtige Kraft
möge sich antragen an Hotel
Strobl in Delnice. 8227

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Anteil-
nahme an dem schmerzlichen Verluste un-
serer lieben Mutter, bzw. Schwester,
Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, der
Frau

Mloisia Sirt

sowie für die vielen Kranz- und Blumen-
spenden und die zahlreiche ehrende Betel-
ligung am Trauertage sprechen wir auf
diesem Wege allen Verwandten, Freunden
und Bekannten unseren innigsten Dank aus.
Maribor, am 19. Juli 1927.

Familien Johann Sirt u. Julius Fischbach.

Leset die „Marburger Zeitung“!